



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und  
Integration



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

aktion

**zusammenwachsen**



**BILDUNGSPATENSCHAFTEN STÄRKEN, INTEGRATION FÖRDERN.**

# MODELLE DER ANERKENNUNG

**Bürgerschaftliches Engagement würdigen**

# Inhalt

<b>A. Bürgerschaftliches Engagement ist wichtiger als je zuvor – die Motivation für diesen Überblick .....</b>	<b>4</b>
<b>B. Anerkennung ist so vielfältig wie die Freiwilligen – die Bestandsaufnahme .....</b>	<b>5</b>
Zur Strukturierung der Bestandsaufnahme.....	5
I. Anerkennung durch politische Institutionen.....	7
Ia. Finanziell-sachliche Anerkennung durch politische Institutionen.....	8
Modell 1: Steuerliche Entlastung für ehrenamtlich Tätige.....	8
Modell 2: Ehrenamtsausweise/Ehrenamtskarten.....	9
Ib. Ideelle Anerkennung durch politische Institutionen.....	10
Modell 1: Preise und Auszeichnungen .....	10
Modell 2: Kompetenzausweis .....	10
II. Anerkennung durch öffentliche Institutionen und Stiftungen.....	12
IIa. Finanziell-sachliche Anerkennung durch öffentliche Akteure .....	13
Modell 1: Ehrenamtskarten von Initiativen und Dachverbänden .....	13
IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure.....	14
Modell 1: Themenwochen von überregionalen Initiativen und Dachverbänden .....	14
Modell 2: Preise und Auszeichnungen durch überregionale Initiativen und Dachverbände.....	15
Modell 3: Kompetenznachweise von Initiativen und Weiterbildungsinstitutionen.....	16
Modell 4: Anrechnung des ehrenamtlichen Engagements als Bestandteil der Ausbildung.....	17

III. Anerkennung durch Patenschafts-/Freiwilligenprojekte .....	17
IIIa. Finanziell-sachliche Anerkennung durch Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte .....	19
Modell 1: Auslagenerstattung .....	19
IIIb. Ideelle Anerkennung durch Freiwilligenorganisationen .....	20
Modell 1: Dankeschreiben und Urkunde .....	20
Modell 2: Veranstaltungen und Feste .....	20
Modell 3: Arbeitszeugnis .....	21
<b>C. Fazit.....</b>	<b>22</b>
<b>D. Anhang: Praxisbeispiele .....</b>	<b>23</b>

## A Bürgerschaftliches Engagement ist wichtiger als je zuvor – die Motivation für diesen Überblick

Die „Aktion zusammen wachsen – Bildungspatenschaften stärken, Integration fördern“ hat sich zum Ziel gesetzt, bestehende Patenschaftsprojekte für junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund zu vernetzen, den Wissenstransfer unter ihnen zu fördern sowie weitere Projekte dieser Art anzuregen. Engagierte Bürgerinnen und Bürger bauen als Bildungspatinnen und -paten langfristige Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen auf und unterstützen die schulische und berufliche Entwicklung ihrer Mentees. Solche Patenschaften ergänzen das Regelangebot in Kindergarten, Schule und Ausbildung, sie verbessern Sprachkenntnisse und Schulleistungen und steigern die Zukunftschancen dieser jungen Menschen erheblich.

Die Bürgerinnen und Bürger, die eine Bildungspatenschaft übernehmen und sich in ihrer Freizeit für ein gemeinnütziges Projekt engagieren, leisten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Die Motive für freiwilliges Engagement sind vielfältig<sup>1)</sup>. Die Freiwilligen gehen verbindliche Verpflichtungen in ihrer Freizeit ein. Sie geben ihr Wissen, ihr Können und ihre Arbeitskraft, um anderen zu helfen. Dabei sind die Aufgaben, die sie erfüllen, nicht immer einfach und zum Teil sogar belastend.

Expertinnen und Experten von Patenschaftsprojekten betonen ausdrücklich, wie wichtig Anerkennung ist: Sie dient sowohl als Motivation für die Aktiven wie auch als Hilfe für Projekte, um neue Freiwillige zu gewinnen. Die Gesellschaft ist in vielen Bereichen auf ehrenamtliches Engagement angewiesen – es sollte also alles dafür getan werden, Engagement in jeder Hinsicht zu fördern und zu stärken.

### Anerkennung bewirkt, ...

- dass ehrenamtliche Arbeit öffentlich sichtbar wird, und fördert damit das Ansehen und die Akzeptanz des freiwilligen Engagements.
- dass Freiwillige einen Dank für ihre Arbeit in der Gesellschaft erhalten.
- dass Freiwillige durch ihre Aktivitäten und die Weiterbildungen im Rahmen des Engagements auch persönlich profitieren können.

Auf den Punkt gebracht: Anerkennung stärkt eine Kultur des ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft. Deshalb sollen im Rahmen der „Aktion zusammen wachsen“ Modelle der Anerkennung für ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger verbreitet und weiterentwickelt werden. Dazu wurde zunächst ein Überblick über die derzeitige Praxis erstellt. Die Möglichkeiten sind ebenso vielfältig wie die Motive der Freiwilligen, sich zu engagieren.

Der Überblick verdeutlicht, wie wichtig es ist, bürgerschaftliches Engagement zu würdigen. Es wird aufgezeigt, welche Modelle Freiwilligenorganisationen und Patenschaftsprojekte bereits jetzt nutzen<sup>2)</sup>. Damit wird eine Grundlage für weitere Planungen von Politik, Patenschaftsprojekten und Freiwilligenorganisationen geschaffen, um praktizierte Modelle zu verbreiten und neue Modelle entwickeln zu lassen.

1) Im Freiwilligensurvey 2004 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gaben 65% der Befragten an, es sei ihnen wichtig, die Gesellschaft durch ihr Engagement mitgestalten zu können. Weitere 60% stimmten voll und ganz zu, dass ein wichtiger Grund ihr Bedürfnis sei, mit anderen Menschen zusammenzukommen. 44% sahen sich in der Verantwortung, durch ihr Engagement eine Aufgabe anzupacken. Vor allem Jugendliche sowie Migrantinnen und Migranten führten die Lernchancen an, die ihnen ein freiwilliges Engagement biete.

2) Bei der Darstellung der Modelle handelt es sich nicht um eine abschließende Darstellung.

## B Anerkennung ist so vielfältig wie die Freiwilligen – die Bestandsaufnahme

Dieser Abschnitt präsentiert Modelle zur Anerkennung freiwilliger Arbeit, die derzeit angewandt werden. Zu jedem Modell wird erläutert, was es beinhaltet, wie es wirkt und für wen es sich eignet. Im Anhang wird anhand konkreter Beispiele aus Deutschland und anderen Ländern gezeigt, wie die verschiedenen Modelle praktisch umgesetzt und ausgestaltet werden.

### Zur Strukturierung der Bestandsaufnahme

Unterschiedliche Akteure können Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement ausdrücken. Je nachdem, über welchen Einfluss und welche Ressourcen sie verfügen und welche Rolle sie in der Öffentlichkeit einnehmen, sehen ihre Modelle der Anerkennung ganz unterschiedlich aus: Sie können beispielsweise auf verschiedene Gruppen von Freiwilligen zugeschnitten sein und einen unterschiedlich großen öffentlichen Wirkungsbereich haben.

**Um die Bestandsaufnahme zu strukturieren, wurde in einem ersten Schritt danach unterschieden, wer die Anerkennung ausspricht. Es gibt drei Gruppen von Akteuren:**

- I. Politische Institutionen (Bundes- und Landesregierungen oder kommunale Einrichtungen)
- II. Öffentliche Akteure (z. B. überregionale Freiwilligeninitiativen, Dachverbände und Bildungseinrichtungen)
- III. Patenschafts-/Freiwilligenprojekte

**Im zweiten Schritt wurde für jede der drei Gruppen hinterfragt, was diese jeweils tun können, um Anerkennung zu zeigen, und welche Formen der Anerkennung sie bereits nutzen. Für jede Gruppe werden zwei Arten der Anerkennung unterschieden:**

- a. Finanziell-sachliche Anerkennung
- b. Ideelle Anerkennung

Bei der finanziell-sachlichen Anerkennung erhalten Freiwillige geldwerte Vergünstigungen – zum Beispiel in Form von Steuerfreibeträgen oder Rabattkarten. Auch wenn das Engagement der meisten Freiwilligen eher auf sozialer bzw. gesellschaftlicher als auf finanzieller Motivation beruht, schätzen viele von ihnen diese Art der Anerkennung für ihre Arbeit.

Die Formen der ideellen Anerkennung setzen stärker an den Motiven der meisten Freiwilligen an. Sie würdigen das Engagement auf vielfältige und teilweise sehr individuelle Art, etwa mit Auszeichnungen, Preisen oder anderen Ehrungen. Ideelle Anerkennung kann im kleinen Kreis des Projekts ausgesprochen werden oder eine breite öffentliche Wirkung erzielen – wie im Rahmen von Preisverleihungen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene.

Aus dieser Strukturierung der Untersuchung ergeben sich sechs Bereiche, die im weiteren Verlauf genauer betrachtet werden und für die verschiedene Beispiele von Anerkennungsmodellen gegeben werden:

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Abschnitt I: Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
<b>Abschnitt II: Öffentliche Akteure</b>	Abschnitt IIa	Abschnitt IIb
<b>Abschnitt III: Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	Abschnitt IIIb

### Hinweis zur besseren Orientierung

Wie bereits aus dem Inhaltsverzeichnis zu erkennen ist, folgt jedes Unterkapitel derselben klaren Struktur:

- Zu Beginn der Abschnitte I, II und III werden kurz die Eigenschaften der jeweiligen Akteursgruppe sowie die grundsätzlichen Wirkungsmöglichkeiten skizziert, die sich daraus ergeben.
- Anschließend werden ausgewählte Modelle der Anerkennung betrachtet, die in dieser Gruppe praktiziert werden (können). Wie oben skizziert, werden diese Modelle in zwei Bereiche unterteilt. Es gibt also für jede Gruppe zwei Unterabschnitte:
  - a. Finanziell-sachliche Anerkennung
  - b. Ideelle Anerkennung

Dabei wird jeweils darauf eingegangen, wie diese Modelle wirken und für welche Freiwilligen sie sich eignen.

- Im Anhang finden sich zahlreiche Beispiele aus der Praxis. Sie zeigen die mögliche Ausgestaltung der Modelle und runden die Beschreibung ab.

Jeder der sechs Abschnitte Ia bis IIIb ist in sich abgeschlossen. Damit können die Leserinnen und Leser an jeder beliebigen Stelle in das Dokument einsteigen und die Abschnitte lesen, die für sie relevant sind, ohne sämtliche Texte durchgehen oder nach zahlreichen Querverweisen blättern zu müssen.

Diese Struktur führt dazu, dass sich manche Inhalte und Beschreibungen in verschiedenen Abschnitten wiederholen – beispielsweise, wenn verschiedene Akteure ähnliche Modelle anwenden. Diese Dopplungen wurden bewusst in Kauf genommen, um die Handhabung des Dokuments so komfortabel wie möglich zu gestalten.

# I. Anerkennung durch politische Institutionen

Bundesregierung, Landesregierungen oder Kommunen verfügen sowohl über die Reichweite als auch die Einflussmöglichkeiten, um sehr viele Menschen und Organisationen zu erreichen, zusammenzubringen und zu koordinieren. Sie können die breite Öffentlichkeit für eine "Kultur der Anerkennung" sensibilisieren: Ein öffentliches Amt und hochrangige politische Vertretungen können die Akzeptanz von Anerkennungsmodellen über kommunale und Landesgrenzen hinaus wirksam unterstützen. Zudem können sie auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die unentgeltliche Arbeit von Freiwilligen verbessern.

Modelle der Anerkennung von öffentlichen Akteuren sind meist stark formalisiert oder sogar gesetzlich verankert. Für einen Preis oder eine Ehrung gibt es in der Regel standardisierte Vergabeprozesse und -regeln. Öffentlich verliehene Auszeichnungen wie der "Brückenpreis – Der Preis für Integration durch bürgerschaftliches Engagement in Rheinland-Pfalz" sind viel beachtete und sehr wirksame Instrumente der Anerkennung durch politische Akteure. Politische Institutionen nutzen aber auch andere Modelle: Dazu gehören beispielsweise Ehrenamtskarten, die zu Rabatten oder vergünstigten Eintritten in ausgewählten öffentlichen Einrichtungen berechtigen und so bürgerschaftliches Engagement belohnen. Einige Bundesländer stellen ihren Freiwilligen Kompetenzausweise aus, in dem die Leistungen und Fähigkeiten dokumentiert sind, die diese während der ehrenamtlichen Tätigkeit erbracht bzw. erworben haben.

## Ia. Finanziell-sachliche Anerkennung durch politische Institutionen

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
<b>Öffentliche Akteure</b>	Abschnitt IIa	Abschnitt IIb
<b>Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	Abschnitt IIIb

### Modell 1: Steuerliche Entlastung für ehrenamtlich Tätige

Das Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements<sup>3)</sup> – auch als "Hilfe für Helfende" bezeichnet – schafft rückwirkend zum 1. Januar 2007 bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit von Freiwilligen:

- Es schreibt für ehrenamtliche Nebeneinkünfte bei gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Organisationen einen Steuerfreibetrag von 500 Euro fest. Mit dieser Aufwandspauschale werden die Ausgaben abgegolten, die Freiwilligen im Rahmen ihres Ehrenamtes entstehen.

3) Veröffentlicht im Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 50, 15.10.2007

- Der Übungsleiterfreibetrag wird von 1.848 Euro auf 2.100 Euro pro Jahr angehoben. Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Betreuerinnen und Betreuer oder Künstlerinnen und Künstler, die eine nebenberufliche Tätigkeit für einen öffentlichen Träger (Stadtverwaltung, IHK, Universität o. Ä.), eine Kirche oder eine gemeinnützige Organisation ausüben, müssen auf das entsprechende Einkommen keine Steuern zahlen, sofern es den Betrag von 2.100 Euro nicht übersteigt.

Für die Freiwilligen ist das Gesetz eine finanzielle Entlastung und damit eine Belohnung für ihr Engagement. Der Steuerfreibetrag kann außerdem für neue Freiwillige ein Anreiz sein, ein Ehrenamt aufzunehmen.

#### » **Wer profitiert von dem Gesetz?**

Weil das Gesetz für jede Bürgerin und jeden Bürger gilt, eignet es sich grundsätzlich für alle Freiwilligen. Tatsächlich profitieren alle ehrenamtlich tätigen Personen, die steuerliche Abgaben leisten: Durch den Freibetrag, der ihnen für ihre ehrenamtliche Arbeit zusteht, können sie diese Abgaben mindern.

### Modell 2: Ehrenamtsausweise/Ehrenamtskarten

Einige Städte, Landkreise und Länder geben Ehrenamtsausweise bzw. -karten an Freiwillige aus. Inhaberinnen und Inhaber eines solchen Dokuments erhalten Rabatte auf die Angebote regionaler und lokaler Partner wie Museen, Theater, Restaurants oder Kaufhäuser. Für die Freiwilligen ist die Ehrenamtskarte kostenlos, sie müssen aber bestimmte Kriterien erfüllen, die sich beispielsweise auf die Dauer und/oder den monatlichen Umfang ihres Engagements beziehen können.

Hessen hat die Ehrenamtskarte bereits 2006 eingeführt, Schleswig-Holstein, Thüringen und weitere folgten. Einige Bundesländer diskutieren derzeit, diese Form der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements landesweit einzuführen (Stand Dezember 2008).

Die ausgebende Institution legt fest, welche Kriterien für die Ausstellung der Ehrenamtskarte erfüllt sein müssen, zum Beispiel eine bestimmte Dauer oder eine vorgegebene Anzahl von Stunden freiwillig geleisteter Arbeit. Die Karte stellt den gesellschaftlichen Gedanken in den Vordergrund, indem sie an kulturelle Angebote wie Museen und Theater geknüpft ist.

Lokale und regionale Partner, die sich an dem Bonusprogramm beteiligen indem sie Vergünstigungen gewähren, drücken damit den Freiwilligen ihre Wertschätzung für deren Engagement aus. Weil meist mehrere Akteure an diesen Aktionen teilnehmen, bietet sich eine breite gesellschaftliche Ebene, um Freiwilligen für ihr Engagement zu danken. Zudem ist eine solche Karte ein sichtbares und exklusives Zeichen für ihr Engagement, das sie mit Stolz tragen und vorzeigen können.

#### » **Wer profitiert von diesem Modell?**

Ehrenamtsausweise bzw. -karten eignen sich für alle Freiwilligen im jeweiligen Gültigkeitsgebiet. Weil sie von gesetzlichen Regelungen zur Steuerentlastung unabhängig sind, profitieren auch Schülerinnen und Schüler, Studierende, Arbeitsuchende sowie Rentnerinnen und Rentner<sup>4)</sup> von der damit verbundenen finanziellen Entlastung – umso mehr, als diese in der Regel über ein relativ geringes Einkommen verfügen.



#### **Praxisbeispiele im Anhang**

Die hessische Ehrenamtskarte  
Ehrenamtskarte in Schleswig-Holstein

4) Im Vergleich zum Freiwilligenurvey 1999 (26%) stieg der Anteil der Senioren, die sich freiwillig engagieren, im Jahr 2004 auf 30%. Junge Menschen zwischen 14 und 24 Jahren stellen die aktivste Gruppe der Bevölkerung dar – 36% der Befragten gaben an, sich freiwillig zu engagieren. Von den befragten Arbeitslosen engagierten sich 1999 noch 23%, im Jahr 2004 waren es 27%.

## Ib. Ideelle Anerkennung durch politische Institutionen

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	<b>Abschnitt Ib</b>
<b>Öffentliche Akteure</b>	Abschnitt IIa	Abschnitt IIb
<b>Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	Abschnitt IIIb

### Modell 1: Preise und Auszeichnungen

Dies können Preise sein, die öffentlich an Freiwillige verliehen werden, oder auch physische Zeichen oder Dokumente, etwa Anstecknadeln oder Urkunden, die das freiwillige Engagement nach außen dokumentieren.

Meist sind Preise und Auszeichnungen mit einer öffentlichen Danksagung verbunden, die das freiwillige und unentgeltliche Engagement über den Rahmen des eigentlichen Projekts hinaus sichtbar macht. Zum Teil berichten auch die Medien darüber und rücken die Institution des Ehrenamts ins öffentliche Bewusstsein. Für viele Freiwillige ist es höchst motivierend, eine Anerkennung von Personen oder Institutionen zu erhalten, die nicht direkt in die Arbeit innerhalb des jeweiligen Projekts eingebunden sind.

#### » **Wer profitiert von diesem Modell?**

Viele Freiwillige freuen sich darüber, öffentlich für ihr Engagement gelobt zu werden. Trotzdem ist es gerade hier besonders wichtig zu wissen, aus welcher Motivation heraus die betreffenden Personen sich engagieren. Finger-spitzengefühl ist gefragt: Nicht jede Bürgerin und jeder Bürger fühlt sich mit einer so offiziellen Form der Anerkennung wohl.

Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger sowie die Organisation der Preisverleihungen für ehrenamtliches Engagement kann zentral oder dezentral erfolgen, wie die Beispiele zeigen.



#### **Praxisbeispiele im Anhang**

Der "Brückenpreis" in Rheinland-Pfalz  
The President's Voluntary Service Award (USA)

## Modell 2: Kompetenzausweis

Der Kompetenzausweis dokumentiert und bestätigt die Leistungen und Fähigkeiten, die die Inhaberin oder der Inhaber im Verlauf der ehrenamtlichen Tätigkeit erbracht bzw. erworben hat. In manchen Fällen sind darin auch die Fortbildungen aufgelistet, an denen die oder der Freiwillige im Zusammenhang mit ihrem bzw. seinem Engagement teilgenommen hat.

Andere Institutionen erkennen diese offizielle Bestätigung an, sodass die Inhaberin oder der Inhaber den Kompetenzausweis für ihre bzw. seine weitere schulische oder berufliche Entwicklung nutzen kann.

### » **Wer profitiert von diesem Modell?**

Besonders für Schülerinnen und Schüler sowie für Studierende, aber auch für Arbeitsuchende ist die offizielle Dokumentation ihrer neuen Kompetenzen nützlich: Sie profitieren besonders<sup>5)</sup> von den Fähigkeiten im Umgang mit Menschen und mit neuen Herausforderungen, die sie während ihres Ehrenamts erlernen<sup>6)</sup> – und können diese Qualifikationen mit dem Kompetenzausweis in Bewerbungen belegen.



### **Praxisbeispiele im Anhang**

Berliner Freiwilligenpass

Freiwilligenpass der österreichischen Regierung

5) 55% der Befragten zwischen 14 und 30 Jahren gaben im Freiwilligensurvey 2004 des BMFSFJ an, dass ihr freiwilliges Engagement ihnen „in sehr hohem Maße“ oder „in hohem Maße“ Lernchancen biete.

6) Im Freiwilligensurvey sagten 44% der Befragten, dass ihre freiwillige Tätigkeit „in sehr hohem Maße“ oder „in hohem Maße“ dazu beitrage, neue Fähigkeiten zu erwerben, die für sie persönlich wichtig seien.

## II. Anerkennung durch öffentliche Institutionen und Stiftungen

Den Ausführungen in diesem Abschnitt liegen folgende Definitionen zugrunde:

**Überregionale Initiativen** sind Zusammenschlüsse von mehreren Projekten in verschiedenen Gebieten Deutschlands mit ähnlichen Zielsetzungen.

**Dachverbände** wie etwa der Deutsche Bundesjugendring helfen als institutionalisiertes Netzwerk ihren Mitgliedsorganisationen, die Projekte vor Ort bei ihrer Arbeit mit Freiwilligen zu unterstützen.

**Bildungseinrichtungen** bieten Lehrgänge für Freiwillige an und können Projekte dabei unterstützen, ihre Freiwilligen zu qualifizieren. Diese Organisationen können an Universitäten oder andere weiterführende Bildungseinrichtungen und Volkshochschulen angegliedert sein.

Öffentliche Akteure und Stiftungen können häufig allein aufgrund ihrer Größe ganz andere Modelle der Anerkennung bürgerchaftlichen Engagements anbieten als einzelne Projekte: Sie erreichen eine breitere Öffentlichkeit und bringen viele Akteure in ihrem Wirkungskreis zusammen. Die Patenschaftsprojekte vor Ort können sich diesen Angeboten in der Regel anschließen.

### Ila. Finanziell-sachliche Anerkennung durch öffentliche Akteure

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
<b>Öffentliche Akteure</b>	<b>Abschnitt Ila</b>	Abschnitt IIb
<b>Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	Abschnitt IIIb

#### Modell 1: Ehrenamtskarten von Initiativen und Dachverbänden

Eine Ehrenamtskarte ist ein Ausweis, der Freiwillige zu Vergünstigungen bei regionalen und lokalen Angeboten berechtigt (z. B. für Museen, Theater, Restaurants oder Kaufhäuser) und sie damit indirekt für ihre Arbeit honoriert. Sie ist außerdem ein sichtbares und exklusives Zeichen für das Engagement, das die Freiwilligen mit Stolz tragen und vorzeigen können.

Die ausgebende Institution legt fest, welche Kriterien für die Ausstellung der Ehrenamtskarte erfüllt sein müssen, zum Beispiel eine bestimmte Dauer oder eine vorgegebene Anzahl von Stunden freiwillig geleisteter Arbeit. Die Karte stellt den gesellschaftlichen Gedanken in den Vordergrund, indem sie an kulturelle Angebote wie Museen und Theater geknüpft ist.

Lokale und regionale Partner, die sich an dem Bonusprogramm beteiligen indem sie Vergünstigungen gewähren, drücken damit den Freiwilligen ihre Wertschätzung für deren Engagement aus.

» **Wer profitiert von diesem Modell?**

Die Ehrenamtskarte eignet sich für alle Freiwilligen im Gültigkeitsgebiet der Karte. Die Beispiele zeigen die Gestaltungsmöglichkeiten: Einige Institutionen haben ein bundesweites Netzwerk für Vergünstigungen aufgebaut, andere beschränken die Vergünstigungen auf bestimmte Zielgruppen.



**Praxisbeispiele im Anhang**

Die Ehrenamtskarte des Vereins Arbeitsgemeinschaft Deutschland e. V.  
Die Jugendleitercard (Juleica)

**IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure**

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
<b>Öffentliche Akteure</b>	Abschnitt IIa	<b>Abschnitt IIb</b>
<b>Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	Abschnitt IIIb

**Modell 1: Themenwochen von überregionalen Initiativen und Dachverbänden**

Überregionale Initiativen und Dachverbände veranstalten Themenwochen, um die Öffentlichkeit über ehrenamtliches Engagement und die Arbeit von Freiwilligen zu informieren. Die jeweilige Organisation lädt dabei zu verschiedenen Veranstaltungen (Informationsabende/-tage, Diskussionsrunden, Preisverleihungen o. Ä.) zu einem bestimmten Thema aus dem Bereich des freiwilligen Engagements ein.

Die Freiwilligen können als Teil einer großen Gruppe öffentlich zeigen, wie sie sich in die Gesellschaft einbringen und welchen Beitrag sie zu deren Gestaltung leisten. Sie erfahren öffentliche Anerkennung und Dank für ihr Engagement, können Kontakte zu anderen Freiwilligen knüpfen und Erfahrungen austauschen.

Die Projekte können sich so bei ihren Freiwilligen für deren Arbeit bedanken. Zudem sind Themenwochen ein sehr wirksames Mittel der Öffentlichkeitsarbeit: Die regionale (teils auch überregionale) Presse berichtet über ehrenamtliches Engagement im Allgemeinen sowie über das jeweilige Projekt. So wird eine breite Öffentlichkeit auf das Thema Ehrenamt aufmerksam.

» **Wer profitiert von diesem Modell?**

Die beschriebene Öffentlichkeitswirksamkeit solcher Themenwochen kommt allen Beteiligten zugute: Die Initiativen und Dachverbände danken grundsätzlich jeder bzw. jedem Freiwilligen für ihr bzw. sein Engagement, wecken durch die Berichterstattung Interesse bei bisher Unbeteiligten und können neue Freiwillige gewinnen.

Freiwillige mit Migrationshintergrund legen häufig Wert darauf, dass ihr Engagement öffentlich sichtbar wird. Sie möchten gerne zeigen, dass sie sich integrieren und einen Beitrag für die Gesellschaft leisten, in der sie leben.<sup>7)</sup> Auch Senioren bzw. Rentnerinnen und Rentner stehen Auszeichnungen zumeist positiv gegenüber.



**Praxisbeispiele im Anhang**

Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland  
Volunteers' Week (Großbritannien)

**Modell 2: Preise und Auszeichnungen durch überregionale Initiativen und Dachverbände**

Dies können Preise sein, die öffentlich an Freiwillige verliehen werden, oder auch physische Zeichen oder Dokumente, etwa Anstecknadeln oder Urkunden, die das freiwillige Engagement nach außen dokumentieren.

Meist sind Preise und Auszeichnungen mit einer öffentlichen Danksagung verbunden, die das freiwillige und unentgeltliche Engagement über den Rahmen des eigentlichen Projekts hinaus sichtbar macht. Die Medien berichten darüber und rücken die Institution des Ehrenamts ins öffentliche Bewusstsein. Für viele Freiwillige ist es höchst motivierend, eine Anerkennung von Personen oder Institutionen zu erhalten, die nicht direkt in die Arbeit innerhalb des jeweiligen Projekts eingebunden sind.

» **Wer profitiert von diesem Modell?**

Manche Menschen schätzen es, öffentlich Anerkennung zu erhalten. Aber hier ist es besonders wichtig zu wissen, aus welcher Motivation heraus die betreffenden Personen sich engagieren. Fingerspitzengefühl ist gefragt: Nicht jede Bürgerin oder jeder Bürger fühlt sich mit einer so offiziellen Form der Anerkennung wohl.

Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund legen meist großen Wert darauf, dass ihr freiwilliges Engagement öffentlich sichtbar wird. Sie möchten gerne zeigen, dass sie sich integrieren und ihren Beitrag für die Gesellschaft leisten, in der sie leben.<sup>8)</sup> Auch Senioren bzw. Rentnerinnen und Rentner stehen Auszeichnungen zumeist positiv gegenüber.



**Praxisbeispiele im Anhang**

Bürgerpreis der Stiftung „für mich, für uns, für alle“  
Sonderpreise der Bürgerstiftung Ludwigsburg  
Daily Point of Light Award (USA)

<sup>7 + 8)</sup> Laut Freiwilligensurvey 2004 (BMFSFJ) engagieren sich ca. 20% der befragten Migrantinnen und Migranten freiwillig. Zum Vergleich: 36% der Deutschen ohne Migrationshintergrund engagieren sich ehrenamtlich.

### Modell 3: Kompetenznachweise von Initiativen und Weiterbildungsinstitutionen

Der Kompetenznachweis dokumentiert und bestätigt die Leistungen und Fähigkeiten, die die Inhaberin oder der Inhaber im Verlauf der ehrenamtlichen Tätigkeit erbracht bzw. erworben hat. In manchen Fällen sind darin auch die Fortbildungen aufgelistet, an denen die oder der Freiwillige im Zusammenhang mit ihrem bzw. seinem Engagement teilgenommen hat.

Andere Institutionen erkennen diese offizielle Bestätigung an, sodass die Inhaberin oder der Inhaber den Kompetenznachweis für ihre bzw. seine weitere schulische oder berufliche Entwicklung nutzen kann.

#### » **Wer profitiert von diesem Modell?**

Besonders für Schülerinnen und Schüler sowie für Studierende, aber auch für Arbeitsuchende ist die offizielle Dokumentation ihrer neuen Kompetenzen nützlich: Sie profitieren besonders<sup>9)</sup> von den Fähigkeiten im Umgang mit Menschen und mit neuen Herausforderungen, die sie während ihres Ehrenamts erlernen<sup>10)</sup> – und können diese Qualifikationen mit dem Kompetenzausweis in Bewerbungen belegen.



#### **Praxisbeispiele im Anhang**

Der „Qualipass“ (Baden-Württemberg)  
Certificate in Community Volunteering (Großbritannien)

### Modell 4: Anrechnung des ehrenamtlichen Engagements als Bestandteil der Ausbildung

Studierende, aber auch Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende engagieren sich sehr häufig in Bereichen, in denen sie gleichzeitig Fähigkeiten und Kompetenzen für ihre Ausbildung erwerben können. Das haben auch einige Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungseinrichtungen erkannt und rechnen ein solches Ehrenamt als Ausbildungsleistung an: Mit dem Nachweis ihres Engagements können die Freiwilligen beispielsweise an der Universität Scheine erwerben oder Prüfungsleistungen wie Klausuren oder Seminararbeiten ersetzen. Damit ist diese Praxis gleichzeitig eine Anerkennung für die aktiven Freiwilligen und ein Anreiz für andere, ein Ehrenamt aufzunehmen.

Wie die Verbindung von sozialem Engagement und Studium bzw. Schule oder Ausbildung ausgestaltet ist, ist von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich. Häufig kooperieren Hochschulen oder einzelne Institute mit den Patenschafts-/Freiwilligenprojekten vor Ort und bieten diese Möglichkeit aktiv an. In anderen Fällen erfolgt die Anrechnung erst individuell auf Anregung der Studierenden oder Auszubildenden.

#### » **Wer profitiert von diesem Modell?**

Generell ist dieses Modell für alle Studierenden, Auszubildende, Schülerinnen und Schüler geeignet. Dies gilt besonders dann, wenn sie sich in einem Bereich engagieren, der eng mit den Inhalten ihres Studiums oder ihrer Ausbildung verknüpft ist: Sie können durch die sinnvolle Kombination von Theorie und Praxis ihre Fähigkeiten vertiefen und gleichzeitig ihre Studien- bzw. Ausbildungszeit verkürzen.

9) 55% der Befragten zwischen 14 und 30 Jahren gaben im Freiwilligensurvey 2004 des BMFSFJ an, dass ihr freiwilliges Engagement ihnen „in sehr hohem Maße“ oder „in hohem Maße“ Lernchancen biete.

10) Im Freiwilligensurvey sagten 44% der Befragten, dass ihre freiwillige Tätigkeit „in sehr hohem Maße“ oder „in hohem Maße“ dazu beitrage, neue Fähigkeiten zu erwerben, die für sie persönlich wichtig seien.

Eine solche Kombination ist beispielsweise gegeben, wenn Studierende der Erziehungswissenschaft oder Auszubildende zur Pflegekraft sich freiwillig in einem Kindergarten, einem Seniorenheim oder einer anderen sozialen Einrichtung engagieren. Unser Beispiel zeigt, wie das Patenschaftsprojekt „Balu und Du e. V.“ in einem solchen Modell mit verschiedenen Universitäten kooperiert.



**Praxisbeispiel im Anhang**

Anrechnung des Engagements bei „Balu und Du e. V.“ als Studienleistung an verschiedenen Universitäten

### III. Anerkennung durch Patenschafts-/Freiwilligenprojekte

Die Patenschafts-/Freiwilligenprojekte sind die ersten Ansprechpartner der Freiwilligen – damit können sie auf dem direktem und persönlichem Weg Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement ausdrücken und „ihre“ Freiwilligen motivieren. Ihre große Stärke liegt dabei auf den Formen der ideellen Anerkennung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projekte stehen regelmäßig im Kontakt mit den Freiwilligen und kennen deshalb deren Bedürfnisse und Wünsche am besten. Sie sollten so oft wie möglich jeden einzelnen ehrenamtlichen Mitarbeiter bzw. jede einzelne ehrenamtliche Mitarbeiterin spüren lassen, dass sie deren Engagement wahrnehmen und wertschätzen. Dabei geht es weder um zeitintensive Veranstaltungen noch um teure Geschenke: Ein Lächeln sagt oft mehr als tausend Worte, eine freundliche Ermunterung oder eine kleine Aufmerksamkeit können mehr bewirken als ein größeres Geschenk oder eine Urkunde.

Patenschafts-/Freiwilligenprojekte wenden Modelle der Anerkennung an, die sehr individuelle Zeichen setzen.

#### IIIa. Finanziell-sachliche Anerkennung durch Patenschafts-/Freiwilligenprojekte

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
Politische Institutionen	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
Öffentliche Akteure	Abschnitt IIa	Abschnitt IIb
Patenschafts-/Freiwilligenprojekte	<b>Abschnitt IIIa</b>	Abschnitt IIIb

## Modell 1: Auslagenerstattung

Im Rahmen ihres Ehrenamts kommt es vor, dass die Freiwilligen etwas bezahlen müssen – beispielsweise Kopien, Telefongespräche oder die Fahrt zu einem bestimmten Einsatzort. Diese Kosten, die sie ohne ihr Engagement gar nicht hätten, legen sie in der Regel aus ihrer eigenen Tasche aus.

Wer sich freiwillig für die Gesellschaft engagiert, sollte dadurch keinen finanziellen Nachteil gegenüber anderen haben, die sich nicht engagieren. Sofern es ihnen möglich ist, erstatten einige Projekte deshalb ihren Freiwilligen deren Auslagen.

### » Für wen eignet sich das Modell?

Grundsätzlich ist es für jede Freiwillige und jeden Freiwilligen eine Entlastung, wenn das Projekt diese Kosten erstattet. Besonders gilt dies natürlich für Freiwillige mit geringem Einkommen wie Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Arbeitsuchende<sup>11)</sup>.

## IIIb. Ideelle Anerkennung durch Freiwilligenorganisationen

	Finanziell-sachliche Anerkennung	Ideelle Anerkennung
<b>Politische Institutionen</b>	Abschnitt Ia	Abschnitt Ib
<b>Öffentliche Akteure</b>	Abschnitt IIa	Abschnitt IIb
<b>Patenschafts-/ Freiwilligenprojekte</b>	Abschnitt IIIa	<b>Abschnitt IIIb</b>

## Modell 1: Dankeschreiben und Urkunde

Eine vom Projekt individuell gestaltete Urkunde ist ein sichtbares Zeichen der Anerkennung ehrenamtlichen Engagements. Sie drückt die Wertschätzung aus, welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patenschafts-/Freiwilligenprojekts gegenüber ihren Freiwilligen empfinden.

Ein kleines Dankeschön in Form eines Briefes oder einer Karte hat grundsätzlich dasselbe Ziel, spielt sich aber auf einer weniger offiziellen, persönlicheren Ebene ab: Glückwünsche zum Geburtstag oder zum Jahrestag des Engagementsbeginns, Grüße zu Weihnachten und zum Jahreswechsel lassen sich mit einem persönlichen Dank für die Arbeit verbinden, welche der oder die Freiwillige für das Projekt geleistet hat. Die Woche des bürgerschaftlichen Engagements oder der Internationale Tag der Freiwilligenarbeit am 5. Dezember können ebenfalls als Anlässe für solche Dankeschreiben genommen werden. Aber auch ein Dankeschön „aus heiterem Himmel“, also ohne konkreten Anlass, kommt jederzeit gut an.

### » Für wen eignet sich das Modell?

Wie jeder Mensch freut sich auch jede oder jeder Freiwillige über eine kleine Aufmerksamkeit. Manch Eine oder Einer jedoch möchte nicht gern im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, etwa bei der Verleihung einer Urkunde im Beisein vieler anderer Menschen. In diesem Fall bietet es sich an, die Urkunde oder den Dank unter vier Augen zu übergeben oder per Post zu versenden.

11) 44% der Befragten im Freiwilligensurvey 2004 gaben an, dass eine Kostenerstattung gegen Nachweis durch ihr Projekt möglich sei. Von diesen 44% nutzten 24% diese Möglichkeit regelmäßig und 53% gelegentlich. 23% machten davon keinen Gebrauch. Arbeitslose, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende nutzten zu 60% gelegentlich die Möglichkeit zur Kostenerstattung. Weitere 44% aller Befragten gaben an, eine Kostenerstattung sei in ihrem Projekt nicht möglich. 12% erklärten, dass ihnen durch ihre freiwillige Tätigkeit keine Kosten entstünden.

## Modell 2: Veranstaltungen und Feste

Je nach ihrer Größe und finanziellen Ausstattung können Projekte ein Fest oder einen Ausflug organisieren, zu dem sie alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einladen. Im Rahmen dieses Festes können sie auch Auszeichnungen oder kleine Geschenke überreichen oder sogar Freiwillige individuell ehren.

Ein solches Fest kann beispielsweise anlässlich der Woche des bürgerschaftlichen Engagements oder des Internationalen Tags für Freiwilligenarbeit am 5. Dezember stattfinden, aber auch Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern sind sehr beliebt.

Die Projekte schaffen damit eine zusätzliche Möglichkeit, in feierlicher Atmosphäre „Danke“ zu sagen. Die Freiwilligen können in unbeschwerter Atmosphäre mit den „Kolleginnen und Kollegen“ feiern, einander besser kennenlernen und Spaß haben.

### » Für wen eignet sich das Modell?

Die meisten Menschen freuen sich über die Einladung zu einem Fest. Besonders geeignet sind Feste für Freiwillige, die mit ihrem Engagement Kontakt zu anderen Menschen aufbauen möchten.<sup>12)</sup> Es ist aber wichtig zu respektieren, dass nicht jede bzw. jeder Freiwillige gern im Rampenlicht steht, wie etwa bei einer öffentlichen Ehrung. Ein gemeinsamer Ausflug mit allen Freiwilligen kann eine sinnvolle Alternative sein.

## Modell 3: Arbeitszeugnis

Genau wie ein berufliches Arbeitszeugnis kann jedes Projekt eine individuelle Übersicht darüber erstellen, welche Aufgaben ein freiwilliger Mitarbeiter bzw. eine freiwillige Mitarbeiterin im Rahmen des Projekts übernommen hat. Ein solches Zeugnis kann den Freiwilligen zum Beispiel für bestimmte Bewerbungen nützlich sein, wenn für die ausgeschriebene Stelle genau diese Erfahrungen gefordert werden. Die Projekte sollten deshalb die Inhalte eines Zeugnisses immer mit dem oder der Freiwilligen abstimmen.

### » Für wen eignet sich das Modell?

Ein Arbeitszeugnis ist vor allem für ehrenamtlich engagierte Schülerinnen und Schüler, Studierende und Arbeitssuchende sinnvoll, da diese sich noch häufig(er) bewerben.

---

<sup>12)</sup> Laut Freiwilligen survey 2004 des BMFSFJ stimmten 60% der Befragten voll und ganz zu, durch ihr Engagement vor allem mit anderen Menschen zusammenzukommen. Besonders für Freiwillige über 65 Jahre ist dieses Motiv wichtig. 67% der befragten Rentnerinnen und Rentner stimmen dieser Aussage voll und ganz zu, ebenso wie 64% der befragten Arbeitslosen.

## C Fazit

Die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt, welche Formen der Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements derzeit praktiziert werden. Sie beweist, dass bereits eine Fülle von Ideen entwickelt, umgesetzt, verfeinert und übertragen wurden.

Mit diesem Dokument wurde ein Überblick geschaffen, welche Akteure in der Position sind, Anerkennung auszusprechen, welcher Art diese Anerkennung sein kann und in welchen Formen sie bereits ausgesprochen wird.

Damit die Möglichkeiten noch stärker genutzt werden, um die Freiwilligen zu motivieren und das Ehrenamt in Deutschland weiter zu stärken, gilt es zu überlegen: An welche Modelle kann angeknüpft und welche können weiterentwickelt werden? Welche Formen der Anerkennung könnte es noch geben?

Die Bestandsaufnahme hat auch gezeigt: Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass jede bzw. jeder Freiwillige ein Individuum ist und ganz persönliche Gründe dafür hat, sich gesellschaftlich zu engagieren. Die wertvollste Anerkennung für die Einzelne und den Einzelnen ist grundsätzlich die, die ihre bzw. seine persönlichen Beweggründe erkennt und berücksichtigt.

## D Anhang: Praxisbeispiele

### Ia. Finanziell-sachliche Anerkennung durch politische Institutionen

#### Modell 2: Ehrenamtskarten/Ehrenamtsausweise

##### Beispiel 1: Die hessische Ehrenamtskarte

Bereits im Jahr 2006 hat die hessische Landesregierung zusammen mit Landkreisen und Städten die hessische Ehrenamtskarte ins Leben gerufen. Jede Bürgerin und jeder Bürger, die bzw. der sich durchschnittlich 5 Stunden pro Woche freiwillig engagiert, kann die Ehrenamtskarte beantragen. Die einzelnen Städte und Landkreise können eigene Kriterien hinzufügen, etwa ein Mindestalter von 16 Jahren. Die Gültigkeitsdauer der Karte beträgt zwei bis drei Jahre.

Wer eine Ehrenamtskarte beantragen möchte, benötigt eine Bestätigung der freiwilligen Tätigkeit durch das jeweilige Projekt. Gegen Vorlage dieser Bestätigung geben die zuständigen Stellen der Heimatstadt- oder Landkreisverwaltungen, die auf der Webseite aufgelistet sind, die Karten aus.

Insgesamt 1.200 Unternehmen und Institutionen unterschiedlichster Art in Hessen gewähren Vergünstigungen im Rahmen der Ehrenamtskarte. Dazu gehören der Hessische Rundfunk, die Kreiswerke Gelnhausen (Stromanbieter), der Nationalpark Zentrum Kellerwald und der Konzertchor Darmstadt. Eintracht Frankfurt verlost regelmäßig Freikarten für seine Spiele. Auf der lokalen Ebene beteiligen sich verschiedene Sparkassen und Volksbanken, Freibäder, Sportparks, Museen, Bibliotheken und Kinos an dem Bonusprogramm.

**Weitere Informationen:** [www.e-card-hessen.de](http://www.e-card-hessen.de)

##### Beispiel 2: Ehrenamtskarte in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein initiierte die Landesregierung 2007 die Ehrenamtskarte gemeinsam mit den Landkreisen und Städten. Sie wurde zunächst von den Freiwilligenagenturen in drei Modellregionen vergeben (Lübeck, Rendsburg-Büdelndorf und Meldorf/Dithmarschen), ist aber in ganz Schleswig-Holstein gültig.

Die Modellregionen können die Kriterien für die Vergabe der Karten selbst festlegen. Vorgegeben ist lediglich, dass die Freiwilligen sich seit mindestens zwei Jahren engagieren und dabei insgesamt mindestens 200 Stunden geleistet haben müssen.

Das Antragsformular für die Ehrenamtskarte liegt bei den Freiwilligenagenturen der Modellregionen und bei vielen Projekten aus, kann aber auch im Internet heruntergeladen werden. Der ausgefüllte Antrag wird zusammen mit einer Bestätigung des Projekts über die ehrenamtliche Tätigkeit bei den Freiwilligenagenturen eingereicht. Jeweils zum Quartalsende schicken diese die Karten an die Projekte zurück, die sie an die Freiwilligen ausgeben.

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater hat sich landesweit als Partner der Aktion zur Verfügung gestellt. Lokal, d. h. vorerst nur in Lübeck und Meldorf, nehmen Kinos, Sportparks, Cafés und Museen an dem Programm teil, zudem gibt es Domführungen.

**Weitere Informationen:** [www.ehrenamtskarte.de](http://www.ehrenamtskarte.de)

## Ib. Ideelle Anerkennung durch politische Institutionen

### Modell 1: Preise und Auszeichnungen

#### Beispiel 1: Der „Brückenpreis“ in Rheinland Pfalz

2008 initiierte die rheinland-pfälzische Landesregierung den „Brückenpreis – Der Preis für Integration durch bürgerschaftliches Engagement in Rheinland-Pfalz“. Freiwillige, Vereine, Selbsthilfegruppen und Initiativen, die sich um Integration verdient gemacht und sich für das Zusammenleben von gemischten Gruppen engagiert haben oder engagieren, können sich für den Brückenpreis bewerben. Die öffentliche Auszeichnung wird in fünf Kategorien vergeben:

- Jung und Alt
- Menschen mit Behinderung
- Deutsche und Migranten
- Gegen soziale Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Eine unabhängige Jury sichtet alle Bewerbungen und trifft eine Vorauswahl. Aus dieser Vorauswahl wählt der Ministerpräsident die Preisträgerinnen und Preisträger aus. Die Ehrung erfolgt in einer Feierstunde im Rahmen des Internationalen Tags der Freiwilligen am 5. Dezember. Dabei überreicht der Ministerpräsident den Preisträgerinnen und Preisträgern eine Urkunde, eine symbolische Brücke sowie eine finanzielle Unterstützung von jeweils 2.000 Euro für ihre weitere Arbeit.

**Weitere Informationen:** [www.wir-tun-was.de](http://www.wir-tun-was.de)

#### Beispiel 2: The President's Voluntary Service Award (USA)

Im Jahr 2003 rief US-Präsident George W. Bush den „President's Council on Service and Civic Participation“ ins Leben, um verschiedene Formen der Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement zu untersuchen. Diesem Gremium gehören wichtige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Verwaltung, Kirche und den Medien an.

Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde, einem Dankeschreiben des Präsidenten sowie einer Anstecknadel. Die jeweiligen Freiwilligenorganisationen kaufen dieses Paket für ihre Freiwilligen ein und überreichen es selbst.

Alle Freiwilligen, die in einem Jahr eine bestimmte Anzahl von Stunden geleistet haben, erhalten diesen Preis. Dabei gelten folgende Kriterien:

- ab 100 Stunden: Anstecknadel in Bronze
- ab 250 Stunden: Anstecknadeln in Silber
- ab 500 Stunden: Anstecknadel in Gold

Wer insgesamt mehr als 4.000 Stunden freiwillige Arbeit geleistet hat, erhält zusätzlich einen Preis für sein „Lebenswerk“.

Der Preis wird dezentral durch Vereine und Organisationen vergeben, die sich dafür auf der Webseite des Preises registriert haben. Als „Certifying Organizations“, also Preisverleiher, können sich alle Organisationen registrieren, die in den USA gegründet wurden und einer der folgenden Kategorien zuzuordnen sind: Gemeinnützige oder andere zivilgesellschaftliche Organisationen, kirchliche Institutionen, Unternehmen, Schulen oder weiterführende Bildungseinrichtungen, öffentliche Institutionen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene. Sie bestätigen die geleisteten Stunden freiwilliger Arbeiten und nominieren die Kandidatinnen und Kandidaten für den Preis. Nur sie sind berechtigt, das Auszeichnungspaket zu bestellen und an die Preisträger zu verleihen.

**Weitere Informationen:**  
[www.presidentialserviceawards.gov](http://www.presidentialserviceawards.gov)

## Ib. Ideelle Anerkennung durch politische Institutionen

### Modell 2: Kompetenzausweis

#### Beispiel 1: Berliner Freiwilligenpass

Im Jahr 2005 initiierte der Berliner Senat dieses Projekt, um den zahlreichen Freiwilligen die Möglichkeit zu geben, ihr ehrenamtliches Engagement zu dokumentieren und die in diesem Zusammenhang besuchten Weiterbildungen nachzuweisen. Deshalb umfasst der Berliner Freiwilligenpass drei Dokumente: Ein Nachweis über freiwilliges Engagement, ein gesonderter Schüler-Freiwilligenpass, der von allgemeinbildenden Schulen ausgestellt werden kann, sowie ein Zertifikat über Weiterbildungen im Zusammenhang mit dem Engagement.

Jede Bürgerin und jeder Bürger Berlins ab 12 Jahren kann den Freiwilligenpass beantragen, sofern sie oder er sich

*entweder*      wenigstens regelmäßig 80 Stunden pro Jahr außerhalb der Arbeitszeit bzw. der Anwesenheitspflicht in Bildungsgängen  
*oder*            in einem oder mehreren Projekten durchgängig 100 Stunden

freiwillig engagiert hat. Für Schülerinnen und Schüler gilt, dass sie sich wenigstens 60 Stunden pro Jahr oder 100 Stunden für ein Projekt engagiert haben müssen, um den Ausweis zu erhalten.

Projekte, Freiwilligenorganisationen und Weiterbildungsinstitutionen, die den Freiwilligenpass ausstellen möchten, registrieren sich auf der Webseite der Stadt Berlin und werden von der zuständigen Geschäftsstelle als Ausgabestelle zugelassen.

Die Freiwilligen füllen das Antragsformular für den Freiwilligenpass online bei der Stadt Berlin aus. Diese leitet es an das zuständige Projekt weiter, das wiederum den Freiwilligenpass ausstellt. Das Zertifikat für Weiterbildungen können nur die Trägerorganisationen der Lehrgänge ausstellen.

**Weitere Informationen:**  
[www.berlin.de/freiwilligenpass](http://www.berlin.de/freiwilligenpass)

#### Beispiel 2: Freiwilligenpass der österreichischen Regierung

Der Freiwilligenpass ist eine Initiative des Österreichischen Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz. Er besteht aus einer Mappe, in der die Freiwilligen die Nachweise sammeln können, die sie während ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erhalten. Die Mappe enthält außerdem eine Bestätigung der freiwilligen Arbeit und einen Vordruck für Stellenbewerbungen.

Jede Person, die sich in Österreich freiwillig engagiert, kann den Pass beantragen. Projekte und Einrichtungen, die ihren Freiwilligen einen solchen Pass ausstellen möchten, registrieren sich zunächst beim Österreichischen Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz. Gemeinsam mit den Freiwilligen füllen sie den Nachweis über die ehrenamtliche Tätigkeit in den Projekten aus.

**Weitere Informationen:**  
<http://freiwilligenweb.bmsg.ext.apa.at>

## Ila. Finanziell-sachliche Anerkennung durch öffentliche Akteure und Stiftungen

### Modell 1: Ehrenamtskarten von Initiativen und Dachverbänden

#### Beispiel 1: Die Ehrenamtskarte des Vereins Arbeitsgemeinschaft Deutschland e. V.

Der Verein Arbeitsgemeinschaft Deutschland e. V. (AGD e. V.) wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, Menschen in Not zu helfen. Für Freiwillige gibt der AGD e. V. die bundesweit gültige Ehrenamtskarte heraus. Der Verein vergrößert außerdem stetig den Kreis der bundesweiten und lokalen Unternehmen und Institutionen, die Freiwilligen Rabatte gewähren. Die Ehrenamtskarte erfreut sich nicht nur großer Beliebtheit – bis Anfang November 2008 wurden bundesweit bereits 10.000 Karten beantragt –, sondern wurde auch als Modellprojekt vom Verein „Deutschland – Land der Ideen“<sup>13)</sup> aufgenommen. Mehr als 1.200 Unternehmen und Organisationen beteiligen sich an dem Bonusprogramm.

Jede Freiwillige und jeder Freiwillige, die bzw. der mindestens 16 Jahre alt ist und sich mindestens drei Stunden pro Woche in einem Verein oder einer Initiative engagiert, kann die Ehrenamtskarte beantragen. Ein weiteres Kriterium ist, dass die Person keine finanzielle Entschädigung für dieses Engagement erhält, das über die Auslagenerstattung hinausgeht. Die Ehrenamtskarte wird jeweils zu Beginn eines Quartals herausgegeben oder im Rahmen einer Veranstaltung überreicht. Sie gilt für zwei Jahre – nur in Verbindung mit dem Personalausweis – und ist nicht übertragbar.

Städte, Landkreise und Länder können die Karte gegen einen Kostenbeitrag von 2 Euro pro Ehrenamtskarte direkt bei der AGD e. V. beantragen und an Freiwillige ausgeben. Aber auch die Freiwilligen selbst können die Ehrenamtskarte beantragen. Dazu registrieren sie sich (kostenlos) auf der Webseite der AGD e. V., füllen das Antragsformular aus und schicken es zusammen mit einer Bestätigung der ehrenamtlichen Tätigkeit durch das Projekt an die AGD e. V.

**Weitere Informationen: [www.my-agd.de](http://www.my-agd.de)**

#### Beispiel 2: Die Jugendleiterkarte (Juleica)

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) ist das Netzwerk der Jugendringe in Deutschland. In seinen 24 Mitgliedsverbänden, 5 Anschlussverbänden und den 16 Landesjugendringen sind rund 5,5 Millionen Jugendliche organisiert. Auf dieser breiten Basis vertritt der DBJR die Vielfalt jugendlicher Belange gegenüber Parlament und Regierung. Er fungiert auch als Lobby für junge Menschen in der Öffentlichkeit.

Der DBJR stellt die Jugendleiterkarte (Juleica) aus, die verschiedene Vergünstigungen für die Inhaberinnen und Inhaber gewährt, beispielsweise auf Übernachtungen in Einrichtungen des Deutschen Jugendherbergswerks. Junge Menschen, die gemäß § 73 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes als Mitarbeiter in der Jugendarbeit einzustufen und mindestens 16 Jahre alt sind, sind berechtigt, die Jugendleiterkarte zu erhalten. Sie müssen einen Erste-Hilfe-Kurs sowie eine Qualifikation für die ehrenamtliche Tätigkeit vorweisen. Die Standards werden von den jeweiligen Landesjugendringen festgelegt.

Der oder die Freiwillige lädt das Formular im Internet herunter, füllt es aus und gibt es bei ihrem bzw. seinem Verband ab. Dieser leitet den Antrag an das zuständige Jugendamt weiter, das ihn formal genehmigt. Anschließend kann der Verband die Juleica ausstellen.

**Weitere Informationen: [www.juleica.de](http://www.juleica.de)**

<sup>13)</sup> Der Verein „Deutschland – Land der Ideen e.V.“ wurde von der Bundesregierung und dem BDI gegründet. Er soll die Stärken des Standorts Deutschland (Einfallsreichtum, schöpferische Leidenschaft und visionäres Denken) durch die Vorstellung von 365 Modellprojekten hervorheben. Schirmherr der Initiative ist Bundespräsident Horst Köhler.

## IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure und Stiftungen

### Modell 1: Themenwochen von Initiativen und Dachverbänden

#### Beispiel 1: Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland

Seit 2004 initiiert das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) jährlich die Woche des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Das BBE ist ein Zusammenschluss verschiedener Vereine, Verbände, Initiativen und Organisationen aus den gesellschaftlichen Sektoren Staat und Kommunen, Wirtschaft und Arbeitsleben sowie Bürgergesellschaft.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und Diskussionen – allein 2008 waren es über 1.500 Einzeltermine – macht das BBE dabei ehrenamtliches Engagement sichtbar und zeigt, dass bürgerschaftliches Engagement den Einzelnen bereichert und die Gesellschaft stärkt.

Auf seiner Webseite stellt das BBE einen Veranstaltungskalender zur Verfügung, in dem Initiativen und Projekte eigene Veranstaltungen eintragen und die anderer Organisationen einsehen können. Außerdem gibt es auf der Webseite einen Online-Shop mit Postern, Flyern und Giveaways für die Veranstaltungen. Viele Projekte nehmen gemeinsam an den Veranstaltungen im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements teil.

**Weitere Informationen:**  
[www.engagement-macht-stark.de](http://www.engagement-macht-stark.de)

#### Beispiel 2: Volunteers' Week (Großbritannien)

Die Volunteers' Week geht zurück auf eine Initiative von Volunteering England, Volunteer Development Scotland, der Volunteer Development Agency und dem Wales Council for Voluntary Action. Sie wird seit 1985 jährlich von britischen Dachorganisationen des bürgerschaftlichen Engagements organisiert. Verschiedene Organisationen und Projekte bieten während dieser Woche Veranstaltungen rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement an.

In einen Veranstaltungskalender auf der Webseite können die Projekte ihre eigenen Veranstaltungen eintragen. Interessierte können sich dort über die Angebote während der Volunteers' Week informieren. Darüber hinaus können die Veranstalter Vordrucke für Urkunden und Dankeschreiben herunterladen, und der Online-Shop bietet Poster, T-Shirts und Stifte mit dem Logo der Themenwoche. Registrierte Benutzerinnen und Benutzer können außerdem Vorschläge für Preisverleihungen, Ausflüge und andere Veranstaltungen einsehen.

**Weitere Informationen:** [www.volunteersweek.org.uk](http://www.volunteersweek.org.uk)

## IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure und Stiftungen

### Modell 2: Preise und Auszeichnungen durch überregionale Initiativen und Dachverbände

#### Beispiel 1: Bürgerpreis der Stiftung „für mich, für uns, für alle“

Diese Stiftung wurde im Jahr 2003 von Bundestagsabgeordneten, Städten, Landkreisen, Gemeinden und Sparkassen gegründet. Sie verleiht den Bürgerpreis jedes Jahr unter einem neuen Oberthema. 2007 lautete es „Sportlich aktiv“, im Jahr 2008 heißt das Motto „Kinder fördern – in die Zukunft investieren“. Der Preis wird in vier Kategorien vergeben:

- Junior
- Alltagshelden
- Aktiver Mittelstand
- Lebenswerk

Jede Bewerbung oder Nominierung nimmt zunächst an einem lokalen Wettbewerb teil. Dafür werden die Bewerbungsunterlagen an die zuständigen Partner vor Ort geschickt – meist Sparkassen, Gemeinden oder Landkreise. Diese vergeben die Preise auf lokaler Ebene und treffen eine Vorauswahl für den Bundespreis.

Der Jury für den Bundespreis gehören neben Mitgliedern der Stiftung auch Experten für das jeweilige Oberthema an. Diese Jury wählt die Sieger des Bundespreises in den vier Kategorien aus und verleiht sie im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im ARD-Hauptstadtstudio. Der Preis ist in jeder Kategorie mit 5.000 Euro dotiert; alle fürs Finale nominierten Freiwilligen und Projekte erhalten jeweils 2.500 Euro.

**Weitere Informationen:** [www.buerger-engagement.de](http://www.buerger-engagement.de)

#### Beispiel 2: Sonderpreise der Bürgerstiftung Ludwigsburg

Die Bürgerstiftung Ludwigsburg verleiht einen Preis an bürgerschaftlich engagierte Vereine, Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen. Damit sollen Vorhaben, Veranstaltungen und Projekte unterstützt werden, die auf bürgerschaftlichem Engagement basieren und dem Gemeinwesen der Stadt Ludwigsburg zugute kommen. Der Preis ist ausgeschrieben für die Bereiche:

- Bildung und Betreuung
- Integration von Migrantinnen und Migranten
- Kultur, Ökologie und Umwelt
- Soziales und Sport

Unter den Bewerbungen wählt der Stiftungsrat drei Preisträger aus. Die Preisträger erhalten einen Sonderpreis in Höhe von 1.200 Euro.

#### Beispiel 3: Daily Point of Light Award (USA)

Das Points of Light Institute ist ein Netzwerk von Freiwilligenorganisationen in den USA, das gegründet wurde, um bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Es verleiht täglich einen Daily Point of Light Award.

Jede Freiwillige und jeder Freiwillige, die bzw. der die folgenden fünf Kriterien erfüllt, kann mithilfe eines Bewerbungsformulars für diesen Preis nominiert werden:

- Sie bzw. er berücksichtigt die Bedürfnisse des sozialen Umfelds und Lösungswege
- Sie bzw. er treibt die Integration hilfsbedürftiger Menschen in die Gemeinschaft voran
- Ihr bzw. sein Engagement hat eine nachhaltige Wirkung
- Ihr bzw. sein Engagement verfügt über Innovationspotenzial
- Sie bzw. er engagiert sich seit mindestens sechs Monaten

Die Mitglieder des Points of Light Institute wählen jeden Tag einen Preisträger oder eine Preisträgerin aus und veröffentlichen dessen Kurzporträt im Internet.

**Weitere Informationen:**  
[www.pointsoflight.org/awards/dpol](http://www.pointsoflight.org/awards/dpol)

## IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure und Stiftungen

### Modell 3: Kompetenznachweise von Initiativen und Weiterbildungsinstitutionen

#### Beispiel 1: „Qualipass“ (Baden-Württemberg)

Die Servicestelle Jugend der Jugendstiftung Baden-Württemberg und der Freudenbergstiftung initiierte diesen Kompetenznachweis für Ehrenamt und Freiwilligenarbeit. Zielgruppe sind Jugendliche ab 12 Jahren.

Der Qualipass ist eine Dokumentenmappe, in der Erfahrungen und Kompetenzergebnisse zusammengetragen werden, die Jugendliche durch Praktika, Vereinsmitarbeit oder Nachbarschaftshilfe erworben haben. Er zeigt damit Weiterentwicklungen an unterschiedlichen Lernorten auf und erhöht die Vermittlungschancen dieser Jugendlichen in eine passende Ausbildung, Arbeit oder Weiterbildung. Von 2002 bis Mitte 2008 wurden bereits 260.000 Dokumentenmappen an Jugendliche verteilt.

Die Dokumentenmappe kann bei den Servicestellen Jugend der Jugendstiftung Baden-Württemberg bestellt werden. Zusätzlich können die Jugendlichen ihren Kompetenznachweis mit einer persönlichen Beraterin bzw. einem persönlichen Berater besprechen.

**Weitere Informationen:** [www.qualipass.info](http://www.qualipass.info)

#### Beispiel 2: Certificate in Community Volunteering (Großbritannien)

Die Weiterbildungsorganisation ASDAN (Award Scheme Development and Accreditation Network) wurde 1981 in Großbritannien als gemeinnützige Organisation zur Förderung von Freiwilligen und ihren Fähigkeiten gegründet. Sie dokumentiert verschiedene Formen informellen Lernens.

Das „Certificate in Community Volunteering“ ist ein Zertifikat, das mithilfe eines Kurssystems Kompetenzen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements bewertet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten zwischen 14 und 70 Jahren alt sein. Sie können die einzelnen Einheiten (jeweils ca. 10 Lernstunden) des Zertifikats mit Betreuerinnen bzw. Betreuern, im Selbststudium oder in Form von Online-Tutorien belegen. Das Zertifikat wird ausgestellt, wenn die Teilnehmerin oder der Teilnehmer mindestens vier Einheiten des Kurssystems bestanden hat. Dies nimmt in der Regel drei bis neun Monate in Anspruch.

Organisationen, die das Zertifikat vergeben möchten, registrieren sich kostenpflichtig (ca. 220 Euro pro Organisation und Jahr) beim ASDAN. Das Zertifikat umfasst drei unterschiedliche Level mit jeweils fünf bzw. sechs Einheiten. Die Freiwilligen bezahlen eine Registrierungsgebühr von etwa 20 Euro.

Das Zertifikat ist Bestandteil des Punktesystems an Schulen und Colleges. Wer das erste Level erfolgreich abschließt, erhält 25 Punkte, für das zweite Level gibt es 92 Punkte. (Zum Vergleich: Für die Schulnote 3 sind 46 Punkte erforderlich.)

**Weitere Informationen:** [www.asdan.org.uk/ccv.php](http://www.asdan.org.uk/ccv.php)

## IIb. Ideelle Anerkennung durch öffentliche Akteure und Stiftungen

### Modell 4: Anrechnung des Engagements als Bestandteil der Ausbildung

#### Anrechnung des Engagements bei „Balu und Du e. V.“ als Studienleistung

Die Kooperation wurde von dem Patenschaftsprojekt „Balu und Du e. V.“, der Universität Osnabrück und dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V. initiiert.

„Balu und Du e. V.“ ist ein bundesweites Netzwerk von Patenschaftsprojekten mit mehr als 20 Standorten. Das von der Universität Osnabrück wissenschaftlich begleitete Projekt kümmert sich um benachteiligte oder gefährdete Grundschul Kinder. Junge Freiwillige im Alter zwischen 18 und 30 Jahren stehen jeweils einem Kind („Mogli“) als Patin bzw. Pate („Balu“) ein Jahr lang zur Seite, geben ihm durch gemeinsame Unternehmungen neue Anregungen und begleiten es in dem Entwicklungsprozess außerhalb der Schule.

Angehende Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende der Sozialpädagogik oder Psychologie fühlen sich durch dieses Angebot besonders angesprochen. Voraussetzung dafür, dass das ehrenamtliche Engagement im Rahmen des Patenschaftsprojekts als Studienleistung angerechnet wird, ist, dass die Studierenden für die gesamte Dauer der Patenschaftszeit – also zwei Semester – an einem wöchentlichen erziehungswissenschaftlichen Seminar teilnehmen und wöchentliche Berichte über den Verlauf der Beziehung zu ihrem Patenkind schreiben. Darüber hinaus müssen sozialpädagogische Beurteilungen durchgeführt werden.

An den Universitäten und Fachhochschulen in Osnabrück, Dresden, Köln, Frankfurt/Main und Berlin können Studierende ihr Engagement im Rahmen des Patenschaftsprojekts als Studienleistung anerkennen lassen.

**Weitere Informationen:** [www.balu-und-du.de](http://www.balu-und-du.de)

**Für Fragen wenden Sie sich bitte an:**

Bundesweite Servicestelle „Aktion zusammen wachsen“  
c/o Roland Berger Strategy Consultants  
Alt-Moabit 101b  
10559 Berlin  
Tel.: 030 / 399 27 3300  
Fax: 030 / 8968 3300  
E-Mail: [info@aktion-zusammen-wachsen.de](mailto:info@aktion-zusammen-wachsen.de)

**[www.aktion-zusammen-wachsen.de](http://www.aktion-zusammen-wachsen.de)**